

WAS NICHT WARTEN KANN: Abschätzen der Hagelschäden, Vorerntekontrollen

Kleinere Knollen nach Hagel

Wurde der Vegetationspunkt nicht zerstört, kann hagelgeschädigter Mais weiterwachsen. Beim Nachbau sind ausgebrachte Herbizide limitierend. Bei den Kartoffeln droht nach Hagel Zwiewuchs.



Bei starkem Blattverlust durch Hagel werden die Kaliber nicht wie erhofft ausfallen. (Bild: zvg)

CLAUDIA DEGEN*

•**Hagelschäden:** In den letzten Wochen wurden breite Gebiete von starkem Hagel getroffen. Um das weitere Vorgehen zu bestimmen, lohnt es sich, zu warten, bis die Kulturen das Wachstum wieder aufnehmen.

Mais kann Hagel kompensieren, solange der Vegetationspunkt nicht zerstört ist. Wenn nur noch blattlose Stünke vorhanden sind, ist allerdings mit grösseren Ausfällen zu rechnen. Wegen der ausgebrachten Herbizide kann in vielen Fällen nur noch Mais nachgebaut werden. Dies zum Beispiel nach Equip Power. Manchmal ist selbst vor der erneuten Saat von Mais eine Pflugfurche nötig. Eine Neusaat mit einer frühreifen Sorte lohnt sich nur, wenn noch weniger als 5 Pflanzen/m² stehen. In diesem Fall sollte man die Saattiefe um 15 Prozent reduzieren, um die Kolbenbildung anstelle des Blattwachstums zu fördern.

Stark wüchsige Kartoffelbestände können den Blattverlust kompensieren, allerdings sind dann kleinere Kaliber zu erwarten. Bei einem Wachstumsstopp nach starkem Hagel zwei bis

drei Wochen nach dem Knollenansatz kann eine späte Neubildung von Tochterknollen oder Zwiewuchs auftreten. Dieses Phänomen kann mit Produkten wie Fazor nicht mehr gestoppt werden. Diese Produkte dürfen nur auf gesundes, wüchsiges Kraut angewendet werden. Der Vorgang kann, sofern das Kaliber erreicht ist, über eine vorzeitige Krautvernichtung gehemmt werden, sobald die ersten Symptome an Tochterknollen beobachtet werden.

•**Vorerntekontrollen:** In den Getreidefeldern stehen Kontrollen auf Fuss- und Ährenkrankheiten an sowie die Beurteilung der Unkrautbekämpfung. Dabei helfen Kontrollfenster.

Ährenfusarien erkennt man, wenn Ähren oder Teile davon

weiss und rosa-orange verfärbt sind. Der Regen während der Blüte hat Ähreninfektionen ermöglicht, die Produktion von Mykotoxinen hängt von warmen und feuchten Bedingungen bis zur Reife ab. Falls keine Symptome vorhanden sind, bedeutet das nicht, dass keine Mykotoxine vorhanden sind. Bei pfluglosem Anbau mit Mais als Vorfrucht und anfälligen Sorten wie Nara und Camedo besteht das grösste Risiko.

Bei Halmbruch sind ganze Ähren weiss, und man findet einen ovalen Fleck an der Halmbasis. Der Pilz überwintert auf Stoppeln und Ausfallgetreide, daher sind Anbaupausen wichtig. Eine oberflächliche Einarbeitung fördert die Verrottung der Stoppeln.

Schwarzbeinigkeit zeigt sich durch vollständig weisse Pflanzen, diese lassen sich leicht ausreissen und weisen schwarze Wurzeln auf. Die Krankheit entwickelt sich in getreidelastigen Fruchtfolgen. Bei starkem Befall empfiehlt sich, zwei bis drei Jahre Getreide zu meiden.

Falls nach dem Einsatz von Sulfonylharnstoffen (Resistenzgruppe B) oder spezifischen Gräserherbiziden (Resistenzgruppe A) flächig viele Gräser wie Windhalm, Ackerfuchschwanz oder Raigras vorhanden sind, kann das ein Hinweis auf Resistenzen sein. Bestätigt sich der Verdacht, ist eine Änderung der Unkrautbekämpfungsstrategie erforderlich.

Beim herbizidlosen Getreideanbau sind Gräser ebenfalls eine Herausforderung, da sie mit Striegel, Rollstriegel oder Rollhacke schwierig zu bekämpfen sind. Diese herbstkeimenden Unkräuter kriegt man mittelfristig nur mit vorbeugenden Massnahmen wie einem späteren Saattermin, einer Fruchtfolge mit Winter- und Sommerkulturen sowie dem Anbau von Kunstwiesen in den Griff. Die Wahl einer konkurrenzstarken Art wie Dinkel oder einer breitblättrigen Weizensorte ist von Vorteil. Mechanisch kann man die Ungräser nur im kleinen Stadium bekämpfen. Wenn möglich sollte man blind oder im frühen Nachauflauf ab dem 3-Blatt-Stadium mit wenig aggressiver Einstellung striegeln.

*Die Autorin arbeitet am Landwirtschaftlichen Institut Grangeneuve FR.

BIOBERATUNG

Jetzt die Ansaat der Gründung planen

Schon bald steht die Getreideernte an. Auf vielen Betrieben stellt sich die Frage, ob danach direkt eine

FiBL

Gründung gesät wird oder ob die heissen, trockenen Sommertage für Unkrautkuren genutzt werden sollen. Oft wird nach der Getreideernte eine Stoppelbearbeitung mit einem Grubber gemacht, um das gekeimte Ausfallgetreide zu regulieren. Sind auf einer Parzelle keine Wurzelunkräuter vorhanden, wird empfohlen, die Zeit zu nutzen und möglichst bald eine Gründung anzulegen. Während der warmen Sommermonate sind die Bodenorganismen besonders aktiv und setzen organische Substanz in CO₂ um, welches in die Atmosphäre entweicht. Gründungen hingegen binden CO₂ aus der Atmosphäre: Sie pumpen Kohlenstoff in Form von Zucker in die Blattmasse und in

den Boden. Je mehr Kohlenstoff sich im Boden befindet, desto besser kann dieser Wasser und Nährstoffe aufnehmen und speichern. Dies ist ein Vorteil bei Starkniederschlägen und langen Trockenperioden.

Damit die Vorteile von Gründungen möglichst gut genutzt werden können, müssen sie gleichmässig und lückenlos auflaufen, allfällige Beikräuter unterdrücken und viel Biomasse bilden. Vor der Saat der Folgekultur wird die Gründung zerkleinert und oberflächlich eingearbeitet. Je nach Situation können dazu gezogene oder zapfwellengetriebene Bodenbearbeitungsgeräte eingesetzt werden. Bei eher extensiver Kulturführung und dem Einsatz einer Untersaat kann auch die Untersaat bis zur Bodenbearbeitung für die Folgekultur stehen gelassen werden. Dadurch werden die Kosten für Saatgut und der Maschineneinsatz reduziert.

Jeremias Niggli, FiBL



Blühende Gründungen, eine Augenweide. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 3. bis 7. Juli 2021

<p>0°C Heute: 3700 m ü. M. Morgen: 3100 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>10°</td><td>8°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>13°</td><td>10°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>17°</td><td>13°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>20°</td><td>16°</td></tr> <tr><td>500</td><td>23°</td><td>19°</td></tr> </table> <p>BERN 05:40 Heute 21:28 05:41 Morgen 21:28</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	10°	8°	2000	13°	10°	1500	17°	13°	1000	20°	16°	500	23°	19°		<table border="1"> <tr><th>1 Juranordfuss</th><th>2 Westliches Mittelland</th><th>3 Westschweiz</th></tr> <tr><td>So ☀️ 16 21 80%</td><td>☀️ 15 20 80%</td><td>☀️ 15 20 80%</td></tr> <tr><td>Mo ☀️ 15 25 20%</td><td>☀️ 13 23 70%</td><td>☀️ 13 24 20%</td></tr> <tr><td>Di ☁️ 16 25 50%</td><td>☀️ 14 24 50%</td><td>☁️ 14 24 40%</td></tr> <tr><td>Mi ☁️ 16 24 50%</td><td>☀️ 15 24 60%</td><td>☁️ 15 24 50%</td></tr> </table>	1 Juranordfuss	2 Westliches Mittelland	3 Westschweiz	So ☀️ 16 21 80%	☀️ 15 20 80%	☀️ 15 20 80%	Mo ☀️ 15 25 20%	☀️ 13 23 70%	☀️ 13 24 20%	Di ☁️ 16 25 50%	☀️ 14 24 50%	☁️ 14 24 40%	Mi ☁️ 16 24 50%	☀️ 15 24 60%	☁️ 15 24 50%	<table border="1"> <tr><th>4 Westliche Alpen</th><th>5 Östliches Mittelland</th><th>6 Östliche Alpen</th><th>7 Alpensüdseite</th><th>8 Wallis</th></tr> <tr><td>So ☀️ 15 20 80%</td><td>☀️ 15 21 90%</td><td>☀️ 16 23 70%</td><td>☀️ 18 23 80%</td><td>☀️ 15 22 70%</td></tr> <tr><td>Mo ☀️ 13 23 80%</td><td>☀️ 14 24 70%</td><td>☀️ 14 23 80%</td><td>☀️ 16 27 30%</td><td>☀️ 13 26 20%</td></tr> <tr><td>Di ☁️ 14 25 50%</td><td>☀️ 13 26 60%</td><td>☀️ 16 28 30%</td><td>☀️ 19 28 50%</td><td>☁️ 15 27 40%</td></tr> <tr><td>Mi ☁️ 15 23 60%</td><td>☀️ 15 25 70%</td><td>☀️ 17 26 50%</td><td>☀️ 19 27 50%</td><td>☁️ 15 28 50%</td></tr> </table>	4 Westliche Alpen	5 Östliches Mittelland	6 Östliche Alpen	7 Alpensüdseite	8 Wallis	So ☀️ 15 20 80%	☀️ 15 21 90%	☀️ 16 23 70%	☀️ 18 23 80%	☀️ 15 22 70%	Mo ☀️ 13 23 80%	☀️ 14 24 70%	☀️ 14 23 80%	☀️ 16 27 30%	☀️ 13 26 20%	Di ☁️ 14 25 50%	☀️ 13 26 60%	☀️ 16 28 30%	☀️ 19 28 50%	☁️ 15 27 40%	Mi ☁️ 15 23 60%	☀️ 15 25 70%	☀️ 17 26 50%	☀️ 19 27 50%	☁️ 15 28 50%
m ü. M.	Heute	Morgen																																																											
2500	10°	8°																																																											
2000	13°	10°																																																											
1500	17°	13°																																																											
1000	20°	16°																																																											
500	23°	19°																																																											
1 Juranordfuss	2 Westliches Mittelland	3 Westschweiz																																																											
So ☀️ 16 21 80%	☀️ 15 20 80%	☀️ 15 20 80%																																																											
Mo ☀️ 15 25 20%	☀️ 13 23 70%	☀️ 13 24 20%																																																											
Di ☁️ 16 25 50%	☀️ 14 24 50%	☁️ 14 24 40%																																																											
Mi ☁️ 16 24 50%	☀️ 15 24 60%	☁️ 15 24 50%																																																											
4 Westliche Alpen	5 Östliches Mittelland	6 Östliche Alpen	7 Alpensüdseite	8 Wallis																																																									
So ☀️ 15 20 80%	☀️ 15 21 90%	☀️ 16 23 70%	☀️ 18 23 80%	☀️ 15 22 70%																																																									
Mo ☀️ 13 23 80%	☀️ 14 24 70%	☀️ 14 23 80%	☀️ 16 27 30%	☀️ 13 26 20%																																																									
Di ☁️ 14 25 50%	☀️ 13 26 60%	☀️ 16 28 30%	☀️ 19 28 50%	☁️ 15 27 40%																																																									
Mi ☁️ 15 23 60%	☀️ 15 25 70%	☀️ 17 26 50%	☀️ 19 27 50%	☁️ 15 28 50%																																																									

ALLGEMEINE LAGE: Der das Wetter stabilisierende Hochdruckrücken verschiebt sich weiter in den Osten. Von Westen her gelangt feuchte und instabil geschichtete Atlantikluft in die Schweiz. **SAMSTAG:** Nach dem freundlichen Vormittag ziehen vermehrt Wolken über den Jura in die Schweiz. In der zweiten Tageshälfte mag der Himmel im Westen genug bedeckt sein, dass in der Folge die ersten Tropfen fallen. Im Osten bleibt es etwas länger trocken. Am Abend hat sich der Regen über die ganze Schweiz ausgebreitet. Es ist noch warm mit Temperaturen um 23 Grad. Die Nullgradgrenze liegt auf knapp 3700 Metern. **SONNTAG:** Am Sonntagmorgen gibt es ein eher schmales trockenes Zeitfenster. Gegen Mittag wird es von Westen her aber erneut nass. Dieses Mal muss auch mit Gewittern gerechnet werden, die sich vom Jura her über die Schweiz bewegen. Auch sinkt die Nullgradgrenze tagsüber und kommt in der Nacht zum Montag auf rund 3000 Metern zu liegen. **AUSSICHTEN:** Zum Start in die neue Woche wird das Wetter kurzzeitig freundlicher. Die Nullgradgrenze steigt wieder etwas an. Das sommerliche Wetter hält voraussichtlich bis Dienstag an. Ab Mittwoch wird die Wetterlage bereits wieder instabiler. Dabei können die Schauer bis zum Ende der Woche durchaus wieder von Gewittern durchsetzt sein.

Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 3. bis 11. Juli 2021

10. Juli 02. 16 Uhr

nidsigend seit 9. Juli 11. 04 Uhr

Sternbilder	Fische	Widder	Widder	Stier	Krebs				
Uhr	13 Uhr	14 Uhr	14 Uhr	21 Uhr					
Tag	Samstag 3	Sonntag 4	Montag 5	Dienstag 6	Mittwoch 7	Donnerstag 8	Freitag 9	Samstag 10	Sonntag 11
Anbau/Pflege									
Früchte und Samen									
Wurzeln und Rinde									
Arbeiten meiden									
Blumen und Blüten									
Blattgewächse									
Mondknoten									
Mond in Erdnähe									
Mond in Erdferne									

Aphel Sommer Herbst Winter Frühling

Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer

Am Dienstag, 6. Juli, erreicht die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne ihren fernsten Punkt. Nicht die Distanz zur Sonne bestimmt nämlich die Jahreszeiten, sondern der Winkel, in dem das Sonnenlicht auf die Erde trifft. Im Sommer steht die Sonne höher und erwärmt so in einem steileren Winkel die Erde, was auf der Nordhalbkugel für Sommer sorgt. Die beiden Punkte der Sonnennähe, derzeit um den 4. Januar, und der Sonnenferne (Aphel), jetzt um den 4. bis 6. Juli, wandern allerdings. In 21 000 Jahren ziehen sie durch alle Tierkreisbilder. Wenn in etwa 8000 Jahren der sonnenfernste Punkt in den Winter der Nordhalbkugel fällt, könnte sich auf der Erde eine nächste Eiszeit er-

eignen. Dieser könnte die Klimaerwärmung allerdings einen Strich durch die Rechnung machen. Sonnennähe und Sonnenferne erklären

auch, warum die Jahreszeiten unterschiedlich lang sind. Im Sommer wandert die Erde nämlich auf dem langsamen Segment ihrer elliptischen

Bahn, weshalb der Sommer mit 94 Tagen fünf Tage länger dauert als der Frühling. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

Hier hilft **RICOKALK**

WELLNESS FÜR IHRE BÖDEN

RICOKALK wirkt sich positiv auf Struktur, Fruchtbarkeit, biologische Aktivität, Wasserführung, Durchlüftung sowie auf den pH-Wert aus.

Bei Abholung CHF 15.- / t *
Franklieferung Schweiz CHF 33.- / t *

*2,5 % MWST, Mindestbestellmenge 24 t
Pro Tonne: ca. 540 kg Kalk, 12 kg Phosphat, 6 kg Magnesium, 110 kg org. Substanz, 300 kg Wasser.

RICOKALK bestellen bei RICOTER:
Aarberg: 032 391 63 00
Frauenfeld: 052 724 71 20
www.ricoter.ch

Jetzt bestellen